

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerei
Tageblatt Riess.
Grossstr. 22.
Kasseler Str. 22.

Das Riesner Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft
Groschenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riessa, des Rates der Stadt Riessa,
des Finanzamts Riessa und des Hauptzollamts Weißen begründlicherseits bestimmt. Blatt.

Postfachamt
Dresden 1534
Groschenhain
Riessa Nr. 53

Nr. 60.

Mittwoch, 12. März 1930, abends.

88. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Interesses von Produktionsvertrugungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für 600 Zeilen 100 Gold-Pfennige; je nach Umfang und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag feste Tarife. Bezahlung und Erfüllungsort, Riessa. Achtung! Unterhaltungsbeiträge werden nicht angenommen. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riessa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Lehmann, Riessa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riessa.

Entspannung der Lage im Reichstag.

Mit der Annahme der Young-Gesetze in zweiter Lesung ist im Reichstag eine wesentliche Entspannung eingetreten; man kann wohl sagen, daß die verschiedensten Parteien tief aufgesatmet haben, als sie aus dem Munde des Reichskanzlers Dr. Brüning erfuhr, daß das Zentrum die finanziellen Vorschläge als ausreichend erachtete, um für die Young-Gesetze stimmen zu können. Daß sich die Bayerische Volkspartei anstandslos dieser Haltung des Zentrums angeschlossen hat, ist vorläufig noch der Stimme zu entnehmen, wurde in parlamentarischen Kreisen nicht weiter tragisch genommen. Die interfraktionellen Besprechungen der sogenannten Weimarer Koalition mit dem Reichskanzler haben lediglich dazu geführt, daß der Reichskanzler von dem Programm dieser Parteien Kenntnis genommen und zugestimmt hat, es zu prüfen. Damit hat der Reichskanzler noch einmal zum Ausdruck gebracht, daß das Kabinett als solches zunächst an dem Woldenbauer'schen Finanzprogramm festhält. Die Aussichten für die Abstimmungen über die Young-Gesetze in dritter Lesung sind danach durchaus günstig, die Weirbeit für die Young-Gesetze kann eher noch ärger werden, wenn die Bayerische Volkspartei in ihrer Fraktionsführung in den späten Abendstunden noch beschließen sollte, ebenfalls für die Young-Gesetze zu stimmen. Das Finanzprogramm der Weimarer Koalition ist der Deutschen Volkspartei bisher noch nicht offiziell bekannt gegeben worden, und da die Regierung das Woldenbauer'sche Finanzprogramm nach seiner Verabschiedung im Reichstag dem Reichstag Anfang der nächsten Woche vorlegen wird, besteht für die Deutsche Volkspartei zunächst keinerlei Anlaß zu diesem Weimarer Finanzkompromiß Stellung zu nehmen. Die weitere Behandlung der Finanzfragen wird so vor sich gehen, daß Anfang der nächsten Woche der Finanzminister Woldenbauer sein Programm in erster Lesung im Reichstag begründen wird und daß dann die Weimarer Koalitionsparteien ihr Finanzprogramm als Änderungsanträge dazu oder als Initiativgesetz einbringen werden, so daß die ganzen finanziellen Verhandlungen erst im Ausschluß beginnen werden. Da das Weimarer Finanzprogramm durchaus noch nicht in allen Punkten feststeht und da andererseits die Deutsche Volkspartei auch mit dem Woldenbauer'schen Finanzplan nicht in allen Punkten einverstanden war, so dürften die Ausschussverhandlungen reichlich Gelegenheit geben, Kompromißlösungen zu suchen. Es wird daher in parlamentarischen Kreisen durchaus damit gerechnet, daß es möglich sein werde, noch eine Lösung zu finden, der auch die Deutsche Volkspartei zustimmen könnte, jedoch eine Regierungskrise mit all ihren Auswirkungen vermieden werden könnte. Die Situation dürfte während der Verhandlungen in den nächsten Wochen umso mehr geklärt werden, als die Volkspartei in der übernächsten Woche ihren Parteitag in Wannheim abhält und dadurch Gelegenheit hat, die Stimmung ihrer Wähler in dieser Frage noch einmal genau kennen zu lernen.

Bei den Verhandlungen innerhalb der Weimarer Koalitionsparteien ist nach wie vor die Erhöhung der Umsatzsteuer und die Senkung der Einkommensteuer für 1931 umstritten. Die Sozialdemokraten würden nur ungern an diese Steuern herangehen, da sie aus der Erhöhung der Umsatzsteuer eine Verteuerung der Bedarfsgegenstände befürchten und an die Möglichkeit einer Einkommensteuererhöhung nicht recht glauben wollen.

Frankreichs Stillerung auf der Flottenkonferenz.

London. Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph schreibt nach Bekanntwerden der Erklärung der amerikanischen Delegation sei gestern Abend in französischen Kreisen zugegeben worden, daß die politische Seite der Flottenkonferenz abgebrochen sei und daß damit auch Frankreichs Hauptinteresse an der Konferenz verschwände. Briand habe zwar auf den Wert der anstehenden abstrakten Vereinbarungen hingewiesen und sei der Ansicht gewesen, daß ihre Wichtigkeit eine sofortige Vollziehung rechtfertigen würde; aber die italienischen Delegierten hätten widersprochen und auch die Amerikaner und Engländer hätten keinerlei Begeisterung über das Erreichte gezeigt.

Der Korrespondent sagt ferner: „Sollte Briand in den abzuwickelnden Vertrag einen Abzug einfügen wünschen, daß die Frage der Sicherheit später erörtert werden könnte, so würden Großbritannien und Amerika schwerlich ihr Einverständnis erklären.“

Beratung des Haushalts.

Berlin. Der Haushaltsausschuß des Reichstages ist am Dienstag seine Beratungen über den Haushaltsentwurf des Reichstages fort. Bei dem Votum von 60 000 Mark für ein neues Dienstgebäude der Landwirtschaft in Adis Abeba erklärte ein Vertreter des Landwirtschaftlichen Ausschusses, daß der Betrag von 60 000 Mark zunächst im Haushaltsentwurf gestrichen wird und die Kosten erst im ordentlichen Haushalt nach Vorlage der nötigen Unterlagen bewilligt werden. — Für die notwendigen Vorarbeiten wurden jedoch vom Ausschuß 10 000 Mark bewilligt. — Für den Abtransport russischer und armenischer Flüchtlinge aus Deutschland wurden zunächst 40 000 Reichsmark bewilligt.

Dr. Luther zum Reichsbankpräsidenten gewählt.



Berlin, 11. März. Der Generalrat der Reichsbank wählte einstimmig in seiner heutigen Sitzung anstelle des ausscheidenden Reichsbankpräsidenten Dr. Hjalmar Schacht den Reichskanzler a. D. Dr. Hans Luther zum Präsidenten des Reichsbankdirektoriums mit Wirkung vom 3. April d. J., an welchem die Uebergabe der Amtsgeschäfte stattfindet. Die Bestätigung des Herrn Reichspräsidenten für die Wahl des neuen Reichsbankpräsidenten ist nachgesucht worden.

Reichsbankpräsident Hans Luther.

Von Dr. G. Schulze-Pfeiffer.

Der das letzte Jahrzehnt als berufsmäßiger Augenarzt des deutschen Volkes mitgemacht hat, der ist immer wieder Herrn Luther begegnet, sei es im Inlande, sei es in europäischer Breite, in häuslichen Tagen oder auch in verwaltungsbürokratischer Ruhe. Als der erste soziale Aufbruch im Ruhrgebiet in den dunkigen Frühlingstagen von 1919 losbrach, war er Oberbürgermeister in der Metropole der industriellen Arbeit, in Essen. Der militärische Machtbesitz drüben in Münster, der General von Watter, besagte sich bitter über ihn. Immer wollte dieser Oberbürgermeister mit den revolutionären Räten verhandeln, er besäße gar keine Energie und arbeite geradezu den Bolschewiken in die Hände. Man werde diesen Herrn Luther demnächst einfach verhaften müssen. Watters' damaliges Urteil wird heute schon als eine geschichtliche Groteske betrachtet. Daß Luther gern verhandelt und lieber überzeugt als bedrängt, ist richtig und doch ganz gewiß kein Fehler. Aber daß er keine Energie besäße, ist von Grund auf falsch, im Gegenteil, die Fähigkeit seines Strebens gilt als besonderes Charakteristikum. Und in der Tat, er hat es stets verstanden, seine Sache durchzusetzen, auch wo die Umstände für ihn zunächst recht ungünstig waren. Dabei kam es ihm auf seine Person nicht an, sondern nur auf das Wirken für ein bedeutendes Ziel. Nicht Ehrgeiz, sondern ein unabwendbarer Tätigkeitsdrang trieb ihn weiter. Er kann die Hände nicht in den Schoß legen, auch eine noch so ehrenvolle Ruhe erträgt er nicht. Über den großen Problemen der Nation ist er nie gescheitert, auch in seinem langen Kanzleramt halbierte er nur über den Zwirnsfaden einer Verordnung. In den Jahren des revolutionären Chaos hat er es verstanden, die Millionenbedürftigkeit des Ruhrbezirks mit Lebensmitteln zu versorgen und dadurch die gefährlichsten Brände zu löschen. Darum machte man ihn in den Wirren der Inflation zum Ernährungsminister. Und da er diese Aienaufgabe durch geräuschlos strenge Maßnahmen löste, so vertraute man ihm den Reubau des deutschen Finanzwesens an. Das war die Glanzzeit seiner staatsmännischen Leistung, als er das „Wunder“ der Rentenmark und der Goldmark als einen Dauererfolg für das Reich erschuf und erhielt. Seine berühmten Steuernotverordnungen zeigten, daß er nicht nur den Mut zur Unpopularität besaß, sondern auch schon nach kurzer Zeit die Widerstrebenden zur besseren Einsicht zu bekehren wußte.

Damals pflegte der kleine blasse Mann, mit den gespanntesten Gesichtszügen seine Grundzüge vor den einzelnen Fachkreisen mit einer Willenskraft zu vertreten, daß den Zweiflern und Opponenten angst und bange wurde. Sprach er im Pellerjahr der Reichskanzlei vor der Presse, so gewann er, was damals wie heute in der deutschen Politik eine Seltenheit ist, fast das ganze Auditorium als Gefolgschaft. „Ich bitte um Ihre Gegenmeinung, meine Herren“, so liebte er die Diskussion bei solchen Gelegenheiten zu eröffnen und zu schließen. Nach seinen finanzpolitischen Erfolgen wurde er bald als der Kanzler einer überparteilichen Bürgerkoalition genannt, die auch den inneren Staatskurs stabilisieren und das Zwillingen-Deutschland der Schwarz-weiß-roten und der Schwarz-rot-goldenen vereinen sollte. Auch dabei schien er zunächst eine glückliche Hand zu haben und eine Heilung sah es in der Tat so aus als würde er eine wirklich staatsbeherrschende Volksgemeinschaft aufzubringen. Man nannte ihn einen Rechtsrepublikaner, auch die Linke würdigte seine Verdienste und seine Bemühungen. Aber der Mißbrauch wieder auf, als die Außenpolitik in den Vordergrund trat und die neuen friedfertigen Abkommen mit den Weltmächten und als deren Folge die deutsche Völkerverbundspolitik vor der Tür standen.

Die Zusammenarbeit Luthers mit Stresemann auf dem internationalen Parkett vollzog sich allerdings nicht reibungslos. Luther ließ zwar dem Außenminister freie Hand, aber er machte den neuen Verständigungskurs nur scheinbar mit. In Locarno brachte er eine nur durch soziale Scherze gemilderte Unruhe in die Verhandlungen. Als Deutschland im März 1926 elf Tage lang in Genf vergebens auf die Aufnahme in den Völkerbund warten mußte, hat er gleichfalls durch Nervosität die deutsche Atmosphäre etwas zu kritisch werden lassen. Seine Stärke als internationaler Diplomat lag im Finanzpolitischen, in den Weltfragen konnte er nur als Experte, nicht als Taktiker glänzend operieren. Luther ist eben seiner Natur nach Innenpolitiker, dazu befähigen ihn seine außerordentlichen Kenntnisse auf allen Gebieten der Bürokratie, der Staatsverwaltung und des nationalen Wirtschaftslebens. Man sollte es darum auch keinen Zufall nennen, daß er wegen jener Klagenverordnung zurücktreten mußte, die dem Deutschland im Ausland dienen sollte.

Dem Kanzler Luther hatte man im Reichstage den Spitznamen gegeben: „Seck in Zivil“. Und der zivile Ordnungsmann war er und blieb er, auch als er kein hohes öffentliches Amt mehr bekleidete. Als Privatmann machte er sich zunächst auf nichts geküßt als seine Tatkraft, als die Neuordnung der deutschen Verhältnisse die deutsche Verwirklichung ergriff er mit Leidenschaft und doch mit nüchterner Sachüberlegung auf. Vor einigen Jahren traf ich ihn einmal auf einem kleinen Flugplatz, wo die beiden Maschinen wegen kleiner Defekte zwangsanfänglich nicht starten konnten. „Ich werde Ihnen sehr mal im Flugtempo die Grundzüge der Reichsreform auseinandersetzen“, sagte er und tat's bei der halben Kaffeestunde in der Flugplatz-Barade so gründlich, daß man über seine Projekte für immer Bescheid wußte. Diese Präzision des Urteils, diese Schnelligkeit in der Entfaltung ausgereifter Gedanken sind Merkmale seines Wesens. Er ist der Typus eines disziplinierten Mannes, der als Unterhändler elastisch sein kann, aber in seiner eigenen Natur stark und streng bleibt. Eine geborene Amtsnatur, ein treuer harter Sachwalter. Er hat Begrenzungen wie jeder Mensch, aber er wird nicht enttäuscht.

Dr. Luther über seine Reichsbankpolitik.

Berlin. In einer Unterredung mit einem Vertreter äußerte sich Dr. Luther über die Politik, die er bei der Durchführung seiner neuen Aufgaben einzuhalten gedenke. Darin sagte Dr. Luther u. a. über die Frage der Auslandsanleihen, es könne kein Zweifel daran sein, daß wirklich produktive Anleihen für die deutsche Volkswirtschaft nützlich seien. Ob darüber hinaus die Vereinnahmung von Auslandsgeld verantwortet werden könne, hängt davon ab, wieviel begründetes Vertrauen man in die Weltentwicklung Deutschlands zu setzen vermöge. Über die deutsche Währung sagte der künftige Reichsbankpräsident u. a., die deutsche Währung sei durch die endlich erzielte Unabhängigkeit der Reichsbank gegen jede Gefahr gesichert. Obendrein seien die mit der Festigkeit der deutschen Währung verbundenen in- und ausländischen Interessen so groß, daß sie auch entgegenstehende Kräfte und Verhältnisse überwinden würden. Weiter wies Dr. Luther darauf hin, daß seine bisherige Tätigkeit ihm gezeigt habe, wie unerträglich die hohen Kapitallinien für die deutsche Wirtschaft seien. Das Schwergewicht der sich für eine Senkung der Zinssätze bietenden Möglichkeiten liegt durchaus in der allgemeinen Politik, in der der Gesichtspunkt der Kapitalbildung immer mehr in den Vordergrund treten müsse. Auch die Reichsbank müsse, so weit ihre Zuständigkeit dies zulasse, alles nur mögliche tun, um den Kapitalzins zu ermäßigen.

Die Beilegung William Tafts.

Washington. Die Beilegung des verstorbenen früheren Präsidenten der Vereinigten Staaten, William Taft, erfolgte mit allen militärischen Ehren. Die sterbliche Hülle des Entschlafenen war zwei Stunden in der Kuppel des Kapitols öffentlich aufgebahrt. Etwa 10 000 Menschen defilierten paarweise an dem Katafalk vorbei. Dann setzte sich der Trauerkondukt bei strömendem Regen zur Trauerfeier nach der mit Blumen überreich geschmückten Kirche Allerheiligen in Bewegung. Die Beilegung erfolgte auf dem Arlington-National-Friedhof.